

# Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Monatliche Beilagen: „Der Betriebsrat in der Holzindustrie“ und „Holzarbeiter-Frauenblatt“.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementpreis 1500 M. pro Vierteljahr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Inserate: Die 6spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 2000 M.  
Arbeitervermittlungen 1000 M. pro Zeile.  
Verbandsanzeigen 100 M. pro Zeile.

## Der Deutsche Holzarbeiter-Verband im Jahre 1922.

Das Jahr 1922 war charakterisiert durch den fortschreitenden Verfall unserer Währung. Während der Dollar im Durchschnitt des Monats Januar auf 192 stand, erreichte er nach unaufhaltbarer Steigerung, die in den letzten Monaten des Jahres ein immer schnelleres Tempo annahm, im Dezember einen Durchschnittskurs von 7589. Er ist bekanntlich inzwischen weiter gestiegen, und was uns damals ungeheuer hoch erschien, kommt uns heute, kaum fünf Monate später, märchenhaft niedrig vor. Die Steigerung des Dollarkurses ist gleichbedeutend mit der Entwertung der Mark, die wiederum der Ausdruck für den Verfall unserer Wirtschaft ist. Das ist die Folge des Krieges und des „Friedensvertrages“, der die Welt nicht zum Frieden gelangen läßt.

Der Entwertung der Mark entspricht die Verteuerung der Warenpreise. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes hatten sich die Großhandelspreise gegenüber dem Stande vor dem Kriege im Durchschnitt des Monats Januar um das 36,7fache, im Durchschnitt des Monats Dezember um das 1474,8fache erhöht, in der gleichen Zeit waren die Ernährungsstellen nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes vom 24fachen auf das 807fache gestiegen. Während die Entwicklung der Preise eine ziemlich regelmäßige, in den letzten Monaten des Jahres immer steiler ansteigende Kurve zeigt, bewegt sich die Kurve der Lohnentwicklung mehr in einer Wellenlinie. Der Reallohn, das heißt das Verhältnis zwischen dem Lohn und den Kosten der Lebenshaltung, bleibt fortgesetzt hinter dem Reallohn der Vorkriegszeit zurück. Zeitweilig nähert sich die Lohnkurve der Kurve der Lebenshaltungskosten, doch folgt des öfteren wieder ein Abstieg, zumal dann, wenn bei einem plötzlichen Marktwert und entsprechender Steigerung der Lebenshaltungskosten die Annäherung des Lohnes sich verzögerte.

Zu Beginn des Jahres hegte die Holzverarbeitende Industrie ernste Befürchtungen wegen der drohenden Verteuerung des Holzes. Diese Befürchtungen waren bei der Lage der Holzversorgung Deutschlands sehr begründet. Deutschland war vor dem Kriege stark auf die Einfuhr von Holz angewiesen. Die Einfuhr hat sich in den letzten Jahren stark gehoben, sie bleibt aber noch sehr weit hinter der Einfuhr der Vorkriegszeit zurück. Im Jahre 1913 wurden an Rohholz 15,0 Millionen Festmeter eingeführt, im Jahre 1922 aber nur 6,9 Millionen Festmeter. Dagegen hat die Ausfuhr von 1,1 Millionen Festmeter im Jahre 1913 eine Steigerung auf 1,4 Millionen Festmeter im Jahre 1922 erfahren. Daraus ergibt sich, daß die für den Verbrauch im Inland zur Verfügung stehende Holzmenge eine bedeutende Verminderung erfahren hat. Allerdings ist auch durch das Daniederliegen der Bauaktivität der Verbrauch sehr wesentlich eingeschränkt worden. Trotzdem hat die Knappheit des Materials zu einer starken Preissteigerung geführt. Die Holzpreise haben eine weit stärkere Steigerung erfahren als der Durchschnitt der sonstigen Rohstoffe. Während nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes der Großhandelsindex, in dem Inlandswaren und inländische Erzeugnisse zusammengerechnet werden, von Januar bis Dezember vom 36,7fachen bis zum 1474,8fachen der Vorkriegszeit gestiegen sind, stiegen die Holzpreise in den preussischen Staatsforsten, die im Januar etwa das 4fache der Vorkriegspreise betragen, im Dezember auf weit über das 5000fache.

Trotz dieser Steigerung der Holzpreise war die Holzindustrie das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt. Das kommt daher, daß die Ausfuhr von Erzeugnissen der Holzindustrie, im ganzen genommen, eine starke Steigerung erfahren hat. In manchen Zweigen des Gewerbes, so zum Beispiel in der Musikinstrumentenindustrie, wurde zwar die Ausfuhrziffer des Jahres 1913 im Jahre 1922 noch nicht wieder erreicht, in anderen Zweigen der Holzindustrie wurde sie aber um ein Mehrfaches übertroffen. So hob sich die Ausfuhr von 1913 bis 1922 je in 1000 Doppelzentner bei Reichholzmöbeln von 20,5 auf 119,9, bei Partholzmöbeln von 51,2 auf 199,9, bei furnierten Möbeln von 14,4 auf 54,9. Ähnlich, wenn auch nicht überall in dem gleichen Maße, stieg die Ausfuhr bei anderen Holzzeugnissen.

Diese starke Ausfuhr war es, die den Geschäftsgang in der Holzindustrie belebte. Das ganze Jahr hindurch war der Geschäftsgang in der Holzindustrie als gut zu bezeichnen. Von der Mitte des Jahres an machte sich allerdings eine fortschreitende Verschlechterung bemerklich, doch konnte auch am Schluß des Jahres der Geschäftsgang noch nicht als unzulässig bezeichnet werden. Die von unserem Verband veranstaltete regelmäßige monatliche Erhebung über die Geschäftslage in der Holzindustrie ergab, daß auf schlechtbeschäftigte Betriebe im Januar 3,3 Prozent der erfassten Arbeiter kamen; dann verringerte sich der Anteil bis auf 1,3 Prozent im Juni. Von da steigt er auf 3,3 Prozent im Juli; im September waren es 6,9 Prozent und im Dezember 8,8 Prozent.

Es scheint, daß die Verschlechterung in den Großbetrieben härter empfunden wurde als in den kleinen Betrieben.

Unsere Arbeitslosenzählung, die sich auf den gesamten Verband erstreckt, zeigt zwar ebenfalls eine Steigerung der Zahl der Arbeitslosen in der zweiten Jahreshälfte, doch ist hier die Zunahme nicht so stark, wie die der schlechtbeschäftigten Großbetriebe. Ende Januar war 1,0 Prozent der Verbandsmitglieder arbeitslos. Dieser Anteil sank bis auf 0,4 Prozent Ende Mai, und er hielt sich ungefähr in der gleichen Höhe bis Ende August. Von da an setzte eine fortschreitende Steigerung der Zahl der Arbeitslosen ein, die mit 1,9 Prozent am Jahreschluß den Höhepunkt erreichte.

### Die Mitgliederbewegung.

Die alte Erfahrung, daß ein flotter Geschäftsgang die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder anschwellen läßt, während bei sinkender Konjunktur auch die Zahl der Mitglieder zurückgeht, hat sich an unserem Verband auch im Jahre 1922 wieder bestätigt. Solange die Industrie reichlich beschäftigt war, hielt sich der Andrang zur Organisation, der seinen Ausdruck in der Zahl der Aufnahmen findet, auf einer bemerkenswerten Höhe. Mit dem Eintritt der Verschlechterung vermindert sich auch die Zahl der neu aufgenommenen Mitglieder, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

	Aufgenommene Mitglieder				Zahl der Mitglieder am Schluß des Quartals
	männliche	weibliche	jugendliche	insgesamt	
1. Quartal 1922	21 939	6 866	5 180	34 035	404 963
2. „ 1922	23 807	7 091	7 411	38 309	418 501
3. „ 1922	23 931	7 737	7 324	38 992	435 541
4. „ 1922	13 957	4 214	6 602	24 773	434 843
Insgesamt	83 634	25 908	26 517	136 109	

Im Jahre 1922 wurden insgesamt 136 109 Mitglieder in den Verband aufgenommen. Diese zu den 338 463 Mitgliedern hinzugezählt, die der Verband am Schluß des Jahres 1921 hatte, würde 524 572 ergeben. Tatsächlich hatte der Verband am Jahreschluß 1922 nur 434 843 Mitglieder, es fehlten also 89 729 oder 17,1 Prozent am Sollbestand. Das ist ein Verlust, der nach Lage der Verhältnisse nicht als sonderlich hoch bezeichnet werden kann. Zwar bleibt, wenn man die Verstorbenen, zu anderen Berufen Abgewanderten usw. in Betracht zieht, immer noch eine erhebliche Zahl von Kollegen, die der Organisation untreu geworden sind. Ist diese Kategorie auch verhältnismäßig nicht mehr so groß wie in früheren Jahren, so ist die Tatsache an sich, daß man auch mit solchen Verlusten rechnen muß, doch recht bedauerlich.

Die folgende Zusammenstellung zeigt die Zahl der Mitglieder, getrennt in männliche, weibliche und jugendliche, je am Quartalschluß:

	Männliche	Weibliche	Jugendliche	Insgesamt
4. Quartal 1921	328 293	40 252	19 918	388 463
1. „ 1922	338 709	44 146	22 117	404 963
2. „ 1922	346 208	47 091	25 202	418 501
3. „ 1922	356 881	50 325	28 385	435 541
4. „ 1922	354 036	50 195	30 612	434 843

Die Gesamtzahl der Mitglieder ist im Jahre 1922 von 388 463 auf 434 843 gestiegen; das ist eine Zunahme um 46 380. In den Verband aufgenommen wurden 136 109 Mitglieder, demnach hat sich die Mitgliederzahl um 34,1 Prozent der Aufgenommenen gesteigert. Bei den männlichen Mitgliedern allein beträgt die in dieser Weise berechnete Steigerung nur 32,5 Prozent, dagegen bei den weiblichen 38,4 Prozent und bei den jugendlichen 40,3 Prozent. Die Entwicklung ist also bei den jugendlichen am günstigsten; sie ist noch günstiger, als sich aus diesen Zahlen ergibt, da fortgesetzt ein Übertritt aus der Gruppe der jugendlichen in die anderen Gruppen stattfindet.

Der nach dem Kriege begonnene stärkere Zustrom weiblicher und jugendlicher Mitglieder beeinflusst die Zusammenfassung der Mitgliedschaft; der Anteil der männlichen Mitglieder vermindert sich fortgesetzt, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

	1913		1920		1921		1922	
	W%	Proz.	W%	Proz.	W%	Proz.	W%	Proz.
Männl.	184459	95,5	317277	85,5	328293	84,5	354036	81,4
Weibl.	7470	3,9	37400	10,1	40252	10,4	50195	11,6
Jugendl.	1148	0,6	16163	4,4	19918	5,1	30612	7,0
Insges.	198077	100,0	370840	100,0	388463	100,0	434843	100,0

Die Zahl der weiblichen Mitglieder befindet sich in erfreulichem Wachstum. Es scheint, als ob unser Agitationsgebiet hier eine bedeutende Erweiterung erfahren hätte insofern, als die Zahl der weiblichen Arbeiter in der Holzindustrie erheblich zugenommen hat und noch fortgesetzt wächst. Noch weit stärker als bei den weiblichen Mitgliedern ist die Zunahme bei den jugendlichen. Das ist der

Erfolg einer planmäßigen Arbeit, die durch die Einrichtung des Jugendsekretariats beim Verbandsvorstand einen gesteigerten Rückhalt erfahren hat.

### Das Kassenwesen.

Der Wert unseres Geldes ist zu einem sehr relativen Begriff geworden. Wir haben einleitend auf die starke Entwertung hingewiesen, die die Mark im Laufe des Jahres 1922 erfahren hat. Wenn deshalb festgestellt wird, daß die Verbandskasse im Laufe des Jahres 664,4 Mill. M. eingenommen und 315,9 Millionen Mark ausgegeben hat, so geben diese Zahlen ein unzulängliches Bild von der Finanzgebarung des Verbandes. Ebenjowenig würde ein brauchbares Bild entstehen, wenn man die Zahlen des Jahres 1922 mit den entsprechenden der früheren Jahre vergleichen wollte.

Unter den Ausgaben des Verbandes steht natürlich wieder die für Streitunterstützung weitaus an erster Stelle. Trotzdem kann gesagt werden, daß wir unter Berücksichtigung des realen Geldwertes, im Vergleich zu früheren Jahren, verhältnismäßig wenig Geld für Lohnkämpfe aufwenden mußten. Der gute Geschäftsgang ist uns zuflutend gekommen, so daß die meisten Lohnkämpfe nur von kurzer Dauer waren. Deshalb schließt die Jahresrechnung auch mit einer verhältnismäßig hohen Mehreinnahme ab.

Man könnte angesichts der Geldentwertung zu der Meinung kommen, daß die Verwaltungskosten in außerordentlichem Maße gewachsen wären. In Wirklichkeit ist das jedoch nicht der Fall, obwohl der Vorstand den vielfach an ihn herangetretenen Wünschen nach Freistellung von Kollegen für die Agitation in weitgehendem Maße entsprochen hat. Trotzdem die Zahl der Angestellten des Verbandes eine Steigerung erfahren hat, haben sich die persönlichen Verwaltungskosten gegenüber dem Jahre 1921 noch verringert. Man darf bei solchen Vergleichen natürlich nicht die absoluten Zahlen zugrunde legen, sondern muß einen festen Maßstab finden, den man gewinnt, wenn man die reinen Einnahmen des Verbandes mit den einzelnen Ausgabeposten vergleicht. Bei einem solchen Vergleich ergibt sich, daß von je 100 M. Einnahmen der Verbandskasse, für persönliche Verwaltungskosten im Jahre 1921 2,90 M., im Jahre 1922 aber nur 2,81 M. aufgewendet wurden. Die Agitation einschließlich der Kosten der Gauvorstände und Bezirksbeamten erforderte im Jahre 1921 5,12 M., im Jahre 1922 aber nur 4,84 M. Dagegen haben sich die sachlichen Verwaltungskosten gegenüber dem Jahre 1921 von 0,82 M. auf 0,95 M. erhöht, sie waren aber weit niedriger als in der Vorkriegszeit. Die hier genannten Posten umfassen die gesamte Verwaltung des Verbandes. Zieht man den Durchschnitt aus den Jahren 1911 bis 1913, dann hat man eine Grundlage, um Vergleiche mit der Vorkriegszeit anzustellen. Die Verwaltungskosten zusammen haben in den drei letzten Jahren vor dem Kriege 7,24 Prozent der Verbands-einnahmen beansprucht, im Jahre 1921 waren es 8,84 Prozent und im Jahre 1922 nur 8,64 Prozent. Die Verwaltungskosten haben sich also gegenüber dem Vorjahre vermindert; sie sind etwas höher als vor dem Kriege, aber im ganzen so niedrig, daß sie, verglichen etwa mit den Verwaltungskosten öffentlicher Einrichtungen oder den Verwaltungskosten der Organisationen im anderen Lager, als sehr bescheiden bezeichnet werden können.

Seit dem Ende des Jahres 1922 hat sich nicht nur der Wert des Geldes, sondern auch die Finanzlage des Verbandes wesentlich geändert. Der Verband hat inzwischen riesige Summen ausgegeben; er war genötigt, Extrabeiträge zu erheben, die erfreulichweise glatt eingingen, so daß die augenblickliche Lage der Verbandskasse, den Verhältnissen entsprechend, als befriedigend bezeichnet werden kann. Ohne an dieser Stelle des näheren auf Einzelheiten einzugehen, kann gesagt werden, daß, wenn man die einzelnen Ausgaben des Verbandes in Vergleich stellt zu den Einnahmen der Verbandskasse, die Finanzgebarung des Verbandes im verflossenen Jahre durchaus gesund war.

### Die Lohnbewegungen.

Das Arbeitsgebiet unseres Verbandes hat sich in den letzten Jahren wesentlich erweitert; nichtsdestoweniger bleibt die Lohnbewegung, die Erzielung der bestmöglichen Arbeitsbedingungen, ursprünglich der einzige Zweck unseres Verbandes, nach wie vor unser wichtigstes Aufgabengebiet. Die Lohnbewegung des Jahres 1922 hatte einen außerordentlichen Umfang. Die sprunghaft fortschreitende Teuerung zwang dazu, in immer kürzeren Zwischenräumen neue Lohnabkommen abzuschließen.

Der weitaus größte Teil der Lohnbewegungen erfolgte in der Weise, daß die einen Bestandteil des Tarifvertrages bildenden Lohnabkommen ständig Änderungen erfuhren, ohne daß der Tarifvertrag selbst davon berührt wurde. Der größte Teil unserer Kollegen untersteht dem Reichsmantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe. Neben diesem besteht eine Reihe weiterer Tarifgebiete für andere Industriezweige. In all diesen Gebieten wurden im Laufe des Jahres je eine größere Zahl von Lohnabkommen getroffen. Außerdem hatten wir noch eine sehr große Zahl von Lohnbewegungen außerhalb dieser, je einen größeren Bezirk bzw. das ganze Reich umfassenden Tarifgebieten. Die folgende Zu-

Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Zahl der geführten Lohnbewegungen und der an ihnen Beteiligten.

Table with columns: Vertragsgebiet, Bewegungen ohne Streik, Bewegungen mit Streik, Gesamtzahl. Rows include Landestartsgebiete im Reichsmantelvertrag, Holzwaren- und Holzspielwarenindustrie, Sägewerkindustrie, etc.

In der vorstehenden Tabelle stimmt die am Schluss angegebene Zahl der Orte mit Lohnbewegungen bzw. Streiks nicht mit der Zahl überein, die sich aus der Addition der Zahlen in der betreffenden Rubrik ergibt.

Nachstehend geben wir eine Übersicht über die Zahl der an den Lohnbewegungen Beteiligten in den letzten Jahren:

Table with columns: Jahr, Bewegungen ohne Streik, Angriffsstreiks, Abwehrstreiks, Aussperrungen, Insgesamt Beteiligte. Rows for years 1916 to 1922.

Aus dem oben erwähnten Grunde erscheint die Zahl der an Bewegungen ohne Streik Beteiligten und dementsprechend die Gesamtzahl niedriger als im Jahre 1921; in Wirklichkeit ist sie weit höher.

Die Kämpfe in der Holzindustrie sind im wesentlichen Kämpfe des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, das zeigt die folgende Nachweisung der Organisationszugehörigkeit der Beteiligten:

Table with columns: Org., Holzarb.-Vb., Ehr. Holzarb.-Vb., G.A.L. Holzarb. (D.S.), Nat. Organisation, Nichtorganisierte. Rows show membership numbers and percentages.

Zusammen 106 895 113 332 2 256 55 658 577 551 100,0

Der größte Teil der Lohnkämpfe war von kurzer Dauer. Streiks und Aussperrungen mit insgesamt 23 787 Beteiligten dauerten bis eine Woche, 33 987 Personen fanden bis zwei Wochen, 47 194 bis vier Wochen im Kampf.

Zur Unterstützung der Lohnkämpfe mußte die Verbandstasche 71 056 321 RM aufwenden, wozu noch 25 714 059 RM aus den Sozialkassen kamen.

Das Verbandsjahr 1922 ist in verschiedener Hinsicht mit früheren Jahren nur schwer zu vergleichen; es hat seine eigene Note. Die sich wechselnden Verhältnisse haben dem Verband eine Fülle von Arbeit gebracht.

Die Geschäftslage in der Holzindustrie im April 1923.

Die schon im März sehr ungünstige Lage hat im April eine weitere erhebliche Verschlechterung erfahren. An der vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes veranstalteten Erhebung über den Beschäftigungsgrad in den Großbetrieben haben sich im April 573 Betriebe mit 104 085 Beschäftigten beteiligt.

Der Beschäftigungsgrad in den Großbetrieben der Holzindustrie im Monat April 1923.

Table with columns: Berufszweig, Anzahl der Beschäftigten, Geschäftsgang (gut, befriedigend, schlecht), Vergleich April 1923, März 1923, Februar 1923. Rows include Möbel, Bau und Möbel, Weiße Möbel, etc.

Zusammen 573 104085 1463 2810 10500 158 34692 158 26497 257 42896 33,5 25,5 41,2 33,0 33,8 32,5 52,4 30,0 17,6

Im Vormonat 551 101313 1173 2775 9558 150 34362 194 34221 198 32730

Ebenso unerfreulich wie die Berichte über den Beschäftigungsgrad in den Großbetrieben lauten die Berichte über den Stand der Arbeitslosigkeit. Hierüber wurden aus 1312 Verwaltungsstellen mit 421 213 Mitgliedern Berichte eingeleitet.

Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Holzarbeiter-Verband Ende April 1923.

Table with columns: Gau, Bericht haben, Arbeitslose am 30. April, Nicht berichtet haben. Rows include Ostpreußen, Stettin, Breslau, Berlin, Brandenburg, etc.

Sehr stark war die Arbeitslosigkeit in Berlin, wo Ende April 4184 Arbeitslose oder 11,78 Prozent der Mitglieder arbeitslos waren.

man zu einem gerechten Urteil kommen will. Die Holzindustrie ist ein Zweig der Gesamtwirtschaft, der nicht losgelöst von dieser betrachtet werden kann.

der Bleistiftfabrikation. Aber auch hier ist der Beschäftigungsgrad, absolut genommen, durchaus nicht als gut zu bezeichnen. Im ganzen waren im Februar erst 17,6 Prozent der erfassten Arbeiter in leichtbeschäftigten Betrieben, im März waren es schon 32,3 Prozent, und im April stieg der Anteil gar auf 41,2 Prozent.

Table with columns: Die wöchentliche Arbeitslosigkeit war ... in Betrieben für Arbeiter. Rows show weekly unemployment statistics for April, March, and February.

lamen aber noch 10 211 Kurzarbeiter. Hier ist die Arbeitslosigkeit durch die französische Besetzung erheblich beeinflusst. Im Hinblick auf diesen Umstand ist es auffällig, daß der Gau Düsseldorf nur 1564 oder 5,43 Prozent Arbeitslose und 6837 Kurzarbeiter meldet.

Der volle Umfang der Arbeitslosigkeit läßt sich nur erfassen, wenn auch die Kurzarbeiter mit in Betracht gezogen werden. Deren Zahl ist im Monat April gleichfalls stark angestiegen, wie die folgende Zusammenstellung zeigt.

Table with columns: Die wöchentliche Arbeitslosigkeit war ... in Betrieben für Arbeiter. Rows show weekly unemployment statistics including part-timers.

Demnach ist die Zahl der Kurzarbeiter im April auf 101 173 oder 24,02 Prozent der Mitglieder gestiegen; Ende März waren 17,18 Prozent der Mitglieder Kurzarbeiter.

unseres Verbandes. In schweren Zeiten, wie den gegenwärtigen, tritt der Wert der Orga. Nation besonders deutlich in Erscheinung. Ohne unseren Verband wäre es uns nicht möglich gewesen, den Stürmen standzuhalten.

**Aus dem Verbandsleben.**

**Bekanntmachungen des Vorstandes.**

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer sind der 21. Wochenbeitrag für die Woche vom 20. bis 26. Mai 1923 und außerdem der 4. Extrabeitrag fällig geworden.

Die Eröffnung des 13. ordentlichen Verbandstages erfolgt am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Stadthalle in Kassel, Hohenzollernstraße. Die Eröffnungssitzung gilt nur als Vorversammlung zur Konstituierung des Verbandstages. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen am Montag, dem 18. Juni, früh 8 Uhr, im gleichen Lokal. Wie bereits in Nr. 1 der „Holzarbeiter-Zeitung“ mitgeteilt worden ist, hat der Verbandsvorstand folgende provisorische Tagesordnung aufgestellt:

1. Konstituierung des Verbandstages.
2. a) Bericht des Verbandsvorstandes über seine Tätigkeit. b) Kasseebericht. c) Bericht des Verbandsausschusses. d) Bericht der Redaktion und der Prekominmission.
3. Die Lohn- und Vertragspolitik des Verbandes. Referenten: M. Schleicher und W. Dammer.
4. Das neue Arbeitsrecht. Referent: Karl Jahn.
5. Wirtschaftliche Zeitfragen. Referent: Fritz Earnow.
6. Der Gewerkschaftstongreß.
7. Beratung der Statuten und Anträge.
8. Wahl des Verbandsvorstandes, des Verbandsausschusses und der Geworbesten.
9. Sonstige Verbandsangelegenheiten.

Die Drucksachen für den Verbandstag mit den Berichten und Anträgen, ebenso die Mandate werden den Delegierten voraussichtlich bis spätestens den 10. Juni zugesandt werden.

Die Delegierten, die besondere Wünsche in bezug auf Wohnung haben, werden gebeten, diese bis zum 1. Juni an untenstehende Adresse mitzuteilen. In Anbetracht der außerordentlich hohen Hotelpreise wird, soweit es irgend möglich ist, versucht werden, Privatwohnungen für die Delegierten bei den Mitgliedern unserer Kasseler Verwaltungsstelle zu bekommen. Wer also von den Delegierten Logis wünscht, muß dieses an Hans Ekel, Deutscher Holzarbeiter-Verband, Kassel, Spohrstraße 6, mitteilen.

Nachdem die Haupt- und Nachwahlen zum Verbandstag abgeschlossen sind, geben wir nachstehend die Liste sämtlicher gemeldeten Delegierten bekannt:

Gau Ostpreußen: 1. Spill (Danzig). 2. Nickel (Königsberg). 3. Recht (Elbing). 4. Krohm (Insterburg). Gau Stettin: 5. Grünert (Stettin). 6. Rößow (Schwerin in Mecklenburg). 7. Pape (Stolp in Pommern). 8. Jahn (Lübz). 9. Erhardt (Stralsund). 10. Materne (Zwinnmünde).

Gau Breslau: 11. Kuntze (Breslau). 12. Blaffel (Breslau). 13. Fischer (Liegnitz). 14. Göthel (Görlitz). 15. Hoffmann (Freiburg in Schlesien). 16. Dietz (Waldenburg in Schlesien). 17. Eibis (Beuthen in Oberschlesien). 18. Franke (Glag). 19. Christ (Herzdorf). 20. Geißler (Langensolde). 21. Hoffmann (Grünberg i. Schles.). 22. Langner (Gla).

Gau Brandenburg: 23. Volze (Berlin). 24. Henning (Berlin). 25. Handke (Berlin). 26. Wagners (Berlin). 27. Springer (Berlin). 28. Grünler (Berlin). 29. Dittmann (Berlin). 30. Boese (Berlin). 31. Laback (Berlin). 32. Nielle (Berlin). 33. Schenkelder (Berlin). 34. Nuppert (Berlin). 35. Schneider (Berlin). 36. Tjinsky (Berlin). 37. Nighur (Berlin). 38. Schulz (Landsberg a. d. W.). 39. Thieme (Spandau). 40. Bauer (Luckenwalde). 41. Raß (Puffertwalde). 42. Kahlgrein (Wassen). 43. Schulze (Königs- walden). 44. Gläser (Klosterfelde). 45. Neumann (Berswalde). 46. Wiede (Strasberg). 47. Thielich (Schön- laute).

Gau Dresden: 48. Schulz (Dresden). 49. Deutschmann (Dresden). 50. Mäschner (Dresden). 51. Pieger (Danzendorf). 52. Döbbelin (Olbernhau). 53. Winkler (Daugen). 54. Feidler (Geringwalde). 55. Kränker (Neu- hausen). 56. Neische (Rabenau). 57. Barthel (Leisnig). 58. Gärtner (Reißen). 59. Voigt (Cherobach). 60. Heinze (Birna). 61. Müller (Martenberg in Sachsen). 62. Müntzer (Osch). 63. Bittner (Altenberg im Erzgebirge).

Gau Leipzig: 64. Jahn (Leipzig). 65. Wittig (Leipzig). 66. Pöly (Leipzig). 67. Arnold (Leipzig). 68. Dietrich (Leipzig). 69. Naumann (Klingenthal). 70. Fider (Klingenthal). 71. Reimschüssel (Zeitz). 72. Rödel (Cera). 73. Berner (Chemnitz). 74. Struß (Chemnitz). 75. Winkler (Chemnitz). 76. Fliedenschild (Altenburg, S.-A.). 77. Leichert (Schmalla, S.-A.). 78. Feistner (Zwickau). 79. Senkel (Triebes). 80. Remde (Plauen i. Vogtl.). 81. Leibelt (Johanngeorgenstadt). 82. Gehrer (Neustädtel). 83. Mewald (Weinma). 84. Franke (Eilenburg).

Gau Erfurt: 85. Giese (Eisenach). 86. Koch (Raumburg a. d. S.). 87. Heller (Gotha). 88. Wölter (Langwieschen in Thüringen). 89. Weimar (Nordhausen). 90. Schaab (Gießfeld). 91. Kunze (Bürgel in Thüringen). 92. Martin (Hermendorf). 93. Winkler (Weinungen). 94. Cramer (Ohrdruf).

Gau Magdeburg: 95. Hürlein (Burg bei Magde- burg). 96. Dörmann (Magdeburg). 97. Siemann (Braun- schweig). 98. Fiedler (Halle a. d. S.). 99. Konrad (Wesau). 100. Miesner (Sangerode). 101. Frisch (Mehreleben). 102. Mikolas (Witt). 103. Köhler (Waldleben).

Gau Hamburg: 104. Fennwolf (Hamburg). 105. Schneider (Hamburg). 106. Lindenau (Hamburg). 107. Omerich (Hamburg). 108. Säg (Hamburg). 109. Cöhrs (Hamburg). 110. Müller (Bremen). 111. Radjahn (Bremen). 112. Schlüter (Brenchaven). 113. Günther (Vegeßack). 114. Schirdewahn (Flensburg). 115. Lange (Lümburg). 116. Gerten (Oldenburg). 117. Dinkers (Stade). 118. Bröder (Wandsburg).

Gau Hannover: 119. Köhler (Hannover). 120. Prins (Hannover). 121. Keller (Herford). 122. Wittorf (Göttingen). 123. Ekel (Kassel). 124. Waltemache (Minden). 125. Schu- mann (Hamel). 126. Gottenströmer (Detmold). 127. Kohl-

hoff (Holzminden). 128. Hering (Stadthagen). 129. Kaffe- baum (Wünde). 130. Ohm (Gittelde). 131. Finke (Celle). Gau Düsseldorf: 132. Winkelhof (Köln). 133. Jansen (Köln). 134. Geuder (Bonn). 135. Stöver (Düsseldorf). 136. Geißner (Düsseldorf). 137. Bedmann (Düsseldorf). 138. Küster (Eberfeld). 139. Especkott (Essen). 140. Ziegler (Dortmund). 141. Vode (Duisburg). 142. Pfäler (Machen). 143. Steiner (Münster i. W.). 144. Uebel (Remscheid). 145. Ludwig (Paderborn).

Gau Frankfurt: 146. Lornau (Frankfurt a. M.). 147. Reinhard (Frankfurt a. M.). 148. Maier (Mannheim). 149. Forthuber (Frankenthal). 150. Lempel (Darmstadt). 151. Bertel (Kaiserslautern). 152. Banfer (Mainz). 153. Brunner (Heidelberg). 154. Paag (Heidelberg). 155. Wenzel (Höchst a. M.). 156. Müller (Offenbach a. M.). 157. Schmidt (Saarbrücken). 158. Mez (Weasheim). 159. Endreß (Mischel- stad). 160. Krämer (Neustadt a. d. S.). 161. Münzig (Weglar).

Gau Nürnberg: 162. Hilft (Nürnberg). 163. Meyer (Nürnberg). 164. Neuburger (Nürnberg). 165. Renner (Nürnberg). 166. Dörfer (Fürth). 167. Bäß (Koburg). 168. Möhrenschlager (Erlangen). 169. Herzog (Rüps). 170. Geißner (Kos t. Bayern). 171. Kemmter (Amberg). 172. Popp (Neumarkt, Oberpfalz). 173. Böller (Dittelsblüh). 174. Seiz (Ridingen).

Gau München: 175. Freiburger (München). 176. Gomo- lka (München). 177. Graßl (München). 178. Groß (Mugsburg). 179. Müller (Rempten). 180. Schreiblmeter (Straubing). 181. Tremmel (Nibling). 182. Kain (Traunstein).

Gau Stuttgart: 183. Kellermann (Stuttgart). 184. Mögler (Stuttgart). 185. Pflieger (Stuttgart). 186. Huber (Karlsruhe). 187. Müller (Karlsruhe). 188. Wagner (Freiburg in Breisgau). 189. Ruez (Ulm a. d. D.). 190. Schmidt (Kirchheim). 191. Schönenberger (Schwenningen). 192. Haufer (Dos). 193. Wessinger (Neuenburg). 194. Birle (Heil- bron). 195. Senn (Schramberg). 196. Schmid (Singen). 197. Eberhard (Ludwigsburg). 198. Blon (Reutlingen). 199. Lehgus (Wüppingen). 200. Fritsch (Schwäbisch-Hall).

Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2. Der Verbandsvorstand.

**Zentralstellenvermittlung der Bildhauer.**

Verlangt: Holzbildhauer (tüchtig) nach Rabenau i. S., Brißwall, Burgdorf (Hannover), Strasburg (Udemark), Zeulenroda; (mittl.) nach Johanngeorgenstadt i. Sa., Aue i. Erzgeb., Bad Lauterberg, Wünde i. Westf., Reslettanten wollen sich schriftlich wenden an P. Dupont, Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

**Unsere Lohnbewegungen.**

**Neue Lohnabkommen.**

Für den Landesbezirk Schlesien fällt der Schlichtungs- ausschuss Breslau einen Schiedspruch, der die Löhne für die Zeit vom 12. Mai bis 1. Juni regelt. Nunmehr beträgt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in den Ortsklassen II bis VI 1550 M., 1504 M., 1457 M., 1411 M. und 1364 M.

Für den Landesbezirk Ostpreußen wurde ein Lohnabkommen getroffen, das am 11. und 26. Mai Zulagen bringt. Ab 26. Mai beträgt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in den Ortsklassen II bis VI 1366 M., 1276 M., 1230 M., 1184 M. und 1164 M.

Für den Landesbezirk Hamburg, Schleswig-Holstein fanden am 11. Mai Verhandlungen statt. Nach dem getroffenen Ab- kommen wird ab 11. Mai eine Zulage gezahlt, die in der Spitze 256 M. beträgt. Damit steigt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in den sechs Ortsklassen auf 2040 M., 1795 M., 1693 M., 1612 M., 1550 M. und 1460 M. Das Abkommen gilt bis Ende Mai.

Für den Landesbezirk Bremen, Oldenburg und Friesland fanden am 15. Mai Verhandlungen statt. Da zwischen den Parteien eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, wurde der Bremer Schlichtungsausschuss angerufen, der einen Schieds- spruch fällte. Dieser bringt ab 11. Mai eine Zulage von 350 M. in der Spitze. Der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter beträgt jetzt in den Ortsklassen II bis VI 1850 M., 1756 M., 1663 M., 1574 M. und 1484 M.

Bei der Verbindlichkeitsklärung des Landestarifvertrages für Hessen-Kassau (südlich) und Freistaat Hessen hatte die Reichsarbeitsverwaltung die Kreise Hanau Stadt und Land sowie Gelnhausen und Warburg aus dem Geltungsbereich herausgenommen. Gegen diese unverständliche Entscheidung wurde Widerspruch erhoben mit dem Ergebnis, daß nunmehr der Landestarifvertrag für seinen ganzen Geltungsbereich für verbindlich erklärt wurde.

Für die Holzwarenfabriken in Thüringen wurde ein Ab- kommen getroffen, das am 13. und 25. Mai Zulagen von ins- gesamt 300 M. in der Spitze bringt. Damit steigt der Durch- schnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in der zweiten Ortsklasse auf 1700 M.

In den Verhandlungen für die Spielwarenindustrie im Freistaat Sachsen am 14. Mai wurde der Tarifvertrag dahin abgeändert, daß die Lohnbildung künftighin nicht mehr nach Branchengruppen, sondern einheitlich erfolgt. Es sind zwei Ortsklassen geschaffen; bis auf drei Orte wurden alle übrigen in die zuständige Ortsklasse eingereiht; über die strittigen soll das Tarifamt entscheiden. Das Lohnabkommen bringt für die erste Ortsklasse einen Spitzenlohn von 1450 M. ab 17. Mai und einen solchen von 1650 M. ab 24. Mai.

Für die südheftische Sägewerksindustrie bringt das am 9. Mai abgeschlossene Abkommen am 4. und 18. Mai Zulagen. Der Mindestlohn für über 25 Jahre alte Arbeiter der Gruppe A beträgt nunmehr in den vier Ortsklassen 1650 M., 1565 M., 1465 M. und 1400 M.

Für die oberheftische Sägewerksindustrie wurde ein Ab- kommen getroffen, nach welchem am 30. April und 14. Mai Zulagen gewährt werden. Zum letzten Termin an beträgt der Mindestlohn für über 25 Jahre alte Arbeiter der Gruppe A in den Ortsklassen II bis IV 1525 M., 1435 M. und 1456 M.

Für die Sägewerksindustrie im Freistaat Sachsen fanden am 15. Mai Verhandlungen statt. Nach der getroffenen Ver- einbarung beträgt ab 18. Mai der Vertragslohn für die erste Arbeitergruppe in den vier Ortsklassen 1690 M., 1746 M., 1692 M. und 1630 M. Das Abkommen gilt bis Ende Mai.

Für die Sägewerksindustrie im Sauerland und Rhetel wurde am 2. Mai verhandelt mit dem Ergebnis, daß die be-

stehenden Löhne ab 7. Mai um 18 Prozent erhöht werden. Damit steigt der Lohn für über 24 Jahre alte Holzarbeiter in den drei Ortsklassen auf 1575 M., 1550 M. und 1525 M.

Für die Säger im Bezirk Hochenburg, Erbach, Rogenhahn wurde ein Abkommen getroffen, nach welchem der Lohn für Maschinenteile 1522 M. beträgt.

Für die Bürsten- und Pinselindustrie Südwestdeutschlands wurde zwischen den Parteien wiederholt ergebnislos ver- handelt. Nunmehr fällt der Schlichtungsausschuss Freiburg am 11. Mai einen Schiedspruch, der ab 7. Mai eine Zulage von 20 Prozent und ab 20. Mai eine weitere Zulage von 5 Prozent bringt. Damit steigt der Mindestlohn für über 24 Jahre alte Facharbeiter in Ortsklasse A auf 1718 M.

Für die Musikinstrumentenindustrie in Leipzig und Zeh- wurde am 14. Mai verhandelt. Eine Verständigung konnte jedoch nur für Leipzig erzielt werden. Für die Zeit vor dem 17. Mai wird eine einmalige Zulage gezahlt, die für über 22 Jahre alte Facharbeiter 4000 M. beträgt. Vom 17. Mai an wird eine Zulage von 270 M. in der Spitze gewährt. Damit steigt der Durchschnittslohn auf 1930 M. Das Ab- kommen gilt bis zum 30. Mai. Für Zeh finden neue Ver- handlungen statt.

Für die Modellfabriken in Württemberg wurde vereinbart, daß für jede geleistete Arbeitsstunde in der Zeit vom 30. April bis 2. Mai eine Nachzahlung geleistet wird, die für über 22 Jahre alte Arbeiter 83 M. pro Stunde beträgt. Vom 3. Mai an werden die bestehenden Löhne um 152 M., ab 10. Mai um weitere 17 M. und ab 17. Mai um um weitere 29 M. in der Spitze erhöht. Damit steigt der Durchschnitts- lohn an den angegebenen Terminen auf 1726 M., 1743 M. und 1772 M.

Für die Werften im Gau Dresden wurden am 15. Mai die Löhne neu vereinbart. Ab 11. Mai beträgt der Vertragslohn 1285 M. und ab 24. Mai 1840 M.

Für die Korwarendeindustrie im Regierungsbezirk Westfa- len und Umgebung wurde am 9. Mai ein neues Lohn- abkommen vereinbart. Ab 4. Mai erfolgt auf alle Löhne und Nordpreise ein Zuschlag von 15 Prozent. Die Tariflöhne erhöhen sich um den gleichen Prozentsatz und betragen 1224 M.

In Alfeld wurde für die Schuhteilenindustrie vereinbart, daß der Mindestlohn für über 22 Jahre alte Fach- arbeiter ab 28. April 1470 M. beträgt. Ferner wurde für die Korwarenfabrik ein Abkommen getroffen, nach welchem der Lohn für über 23 Jahre alte Arbeiter 1275 M. beträgt.

In Berlin wurde für die Musikinstrumenten- industrie durch Schiedspruch ein Lohnabkommen geschaffen, nach welchem die Löhne um 18 Prozent in drei Raten erhöht werden. Ab 4. Mai beträgt der Vertragslohn in der Spitze 1790,80 M., ab 11. Mai 1872,20 M. und ab 17. Mai 1921 M.

In Hamburg wurden für eine Reihe Branchen neue Lohn- abkommen getroffen. In der Füllfederhalterbranche beträgt der Tariflohn in der Spitze 2040 M., in den Säge- und Hobelwerken 1755 M., in der Packisten- und Zigarrenlistenindustrie 1955 M., in der Fahr- zeugbranche 1950 M.

In Hanau-Langendiebach wurde für die Zigarren- listen-, Nidelformen- und Speckholzindu- strie verhandelt mit dem Ergebnis, daß der Lohn für über 22 Jahre alte verheiratete Arbeiter ab 4. Mai auf 1560 M. und ab 13. Mai auf 1680 M. festgesetzt wurde.

In Leipzig wurde für die Maschtfabriken ein Ab- kommen getroffen, daß für Mai einen Lohn von 1900 M. in der Spitze vorsieht.

In Nürnberg wurde mit der Vereinigung Nürnberger Modellbauanstalten eine Vereinbarung getroffen. Für die Zeit vom 1. bis 29. April wird eine Nachzahlung ge- leistet, die für über 25 Jahre alte Gehilfen 52 M. pro Stunde beträgt. Vom 29. April an beträgt der Lohn für solche Ge- hilfen 1900 M. Das Abkommen soll bis zum 3. Juni gelten.

**Aus der Holzindustrie.**

**„Holzmart“ -Mauern.**

Der „Holzmart“, das Organ der Sägewerksbesitzer und Holzhändler, ist von einer unstillbaren Neugierde geplagt. Er will durchaus von uns wissen, welchen Ertrag die vom Verbandsvorstand ausgeschriebenen Extrabeiträge er- bringen. Statt abzuwarten, bis unser Verband seine Kassee- abschlüsse veröffentlicht, was wir doch im Gegensatz zu den vom „Holzmart“ protegierten Unternehmerverbänden regel- mäßig tun, teilt er immer wieder hinter uns her, er will „Ziffern! Ziffern!“ sehen. Weil wir ihm nicht zu Willen sind, bedankt er uns nach der Art ungezogener Lausbuben mit Unflätigkeiten.

Wir würden davon nicht Notiz genommen haben, hätten uns nicht einige Zuschriften darüber belehrt, daß es tat- sächlich Sägewerksbesitzer gibt, die glauben, mit den Schimpfereien des „Holzmart“ über den Deutschen Holz- arbeiter-Verband bei unseren Kollegen Eindruck zu machen. In dem einen Fall hat der Unternehmer die Epistel des „Holzmart“ abgeschrieben und bei seinen Arbeitern zirkulieren lassen. Sie ist uns prompt zugesandt worden. In anderen Fällen scheint man sich damit begnügt zu haben, den Arbeitern den Artikel vorzulesen oder sonst zur Kennt- nis zu bringen. Aus den Zuschriften, die wir erhalten haben, geht hervor, daß damit ein ganz anderer Eindruck erweckt wurde, als die Herren annehmen. So schreibt uns ein Kollege: „Dem „Holzmart“ muß gesagt werden, daß wir kein Unterstützungsverein, sondern eine Kampforganisation sind, und daß sich unser Kampf gegen ein kurzfristiges, profitillusteres Unternehmertum richtet, ganz besonders in der Sägeindustrie. Das zwingt uns, beizeiten Reservisten anzufammeln. Die Arbeiter in der Sägeindustrie haben das Vorgehen der Arbeitgeber im März und anfangs April nicht vergessen. . . . Jeder im Deutschen Holzarbeiter-Ver- band organisierte Holzarbeiter weiß, wo das Geld der Ver- bandskasse bleibt. Das wissen auch unsere Gegner. Aber immer frisch darauflos verdächtigt, denkt der „Holzmart“, etwas wird schon hängenbleiben. Das ist die „anständige“ Art des „Holzmart“.“

Wir wollen es bei diesem Sitat bewenden lassen. Es kommt zu spät zur Genüge die Stimmung unserer Kollegen und die Wirkung, welche die Schimpfereien des „Holzmart“ auf sie hervorbringen. Wenn es ihm Vergnügen macht, mag er so fortfahren.

Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Zahl der geführten Lohnbewegungen und der an ihnen Beteiligten.

Table with columns: Vertragsgebiet, Bewegungen ohne Arbeitsanstellung, Bewegungen mit Arbeitsanstellung, Zahl der Beteiligten. Includes sub-sections for Landbestandsbezirke im Reichsmantelvertrag, Landbestandsbezirke für Holzwaren- und Holzwarenindustrie, Sägewerksindustrie, etc.

In der vorstehenden Tabelle stimmt die am Schluss angegebene Zahl der Orte mit Lohnbewegungen bzw. Streiks nicht mit der Zahl überein, die sich aus der Addition der Zahlen in der betreffenden Rubrik ergibt. Das kommt daher, daß in der Schlusszahl jeder Ort nur einmal gezählt wurde, obwohl eine größere Zahl von Städten für Bewegungen verschiedener Vertragsgruppen in Betracht kam.

Nachstehend geben wir eine Übersicht über die Zahl der an den Lohnbewegungen Beteiligten in den letzten Jahren:

Table with columns: Jahr, Bewegungen ohne Streit, Angriffsstreiks, Abwehrstreiks, Ausperrungen, Insgesamt Beteiligte. Shows data for years 1916 to 1922.

Aus dem oben erwähnten Grunde erscheint die Zahl der an Bewegungen ohne Streit Beteiligten und dementsprechend die Gesamtzahl niedriger als im Jahre 1921; in Wirklichkeit ist sie weit höher. Diese Steigerung tritt bei den an Streiks und Ausperrungen Beteiligten deutlicher in Erscheinung. Insgesamt waren es im Jahre 1922: 170 686 gegen 101 620 im Jahre 1921. Noch nie war die Zahl der an Lohnkämpfen beteiligten Holzarbeiter in einem Jahre so groß wie im Jahre 1922.

Die Kämpfe in der Holzindustrie sind im wesentlichen Kämpfe des Deutschen Holzarbeiter-Bandes, das zeigt die folgende Nachweisung der Organisationszugehörigkeit der Beteiligten:

Table with columns: Bewegungsgebiet, Bewegungen ohne Streit, Angriffsstreiks, Abwehrstreiks, Ausperrungen, Insgesamt, Prozent. Lists various regions like Ost- u. Hochsch.-B., Ost- u. Hochsch.-B., etc.

Der größte Teil der Lohnkämpfe war von kurzer Dauer. Streiks und Ausperrungen mit insgesamt 23 787 Beteiligten dauerten bis eine Woche, 33 987 Personen fanden bis zwei Wochen, 47 104 bis vier Wochen im Kampf. Das sind 104 878 von insgesamt 170 686 Beteiligten, die bis zu vier Wochen im Kampf standen. Es gab auch Lohnkämpfe von längerer Dauer, bis zu 20 Wochen, doch waren es verhältnismäßig wenige Kollegen, die solange ausharren mußten. Im Durchschnitt betrug die Streikdauer für die Beteiligten 2,7 Wochen.

Im Unterhalt der Lohnkämpfe mußte die Bundeskasse 71 056 321 Mk. aufwenden, wozu noch 25 714 059 Mk. aus den Sozialkassen kamen. Diese Summe reißt für sich betrachtet, die Streikauswendungen aller früheren Jahre weit in den Schatten. Ein solcher Vergleich ist aber, infolge der Geldentwertung, nicht zulässig. Vergleicht man die Streikausgaben des Jahres 1922 mit den Aufwendungen des Verbandes für seine anderen Zwecke, dann erscheinen die Streikausgaben gegenüber den früheren Jahren klein. Trotz der absoluten Höhe der aufgewendeten Summen können wir feststellen, daß wir unsere Erfolge mit verhältnismäßig geringen Mitteln erzielt haben.

Das Verbandsjahr 1922 ist in verschiedener Hinsicht mit früheren Jahren nur schwer zu vergleichen; es hat seine eigene Note. Die nach wechselnder Verhältnisse haben dem Verbandsjahr ein Bild von Arbeit gebracht. Fast unausgesetzt bestand der Verband in umfangreichen Lohnbewegungen, bei die Arbeitskraft der lebenden Personen, insbesondere auch der Gewerkschafter, außerordentlich in Anspruch nahmen. Wohlstand man den Erfolg dieser Arbeit, dann ist das Urteil nicht unteilhaftig. Eine absolute Besserung der Lage der Holzarbeiter konnte nicht erzielt werden. Das ist jedoch nicht die Schuld des Verbandes, sondern der allgemeinen Wirtschaftslage, die es der Arbeiterschaft unmöglich gemacht hat, sich in der Vorkriegszeit erzielten Reallohn zu sichern. Es darf man jedoch die Dinge nicht betrachten, wenn

Die Geschäftslage in der Holzindustrie im April 1923.

Die schon im März sehr ungünstige Lage hat im April eine weitere erhebliche Verschlechterung erfahren. An der vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes veranstalteten Erhebung über den Beschäftigungsgrad in den Großbetrieben haben sich im April 573 Betriebe mit 104 085 Beschäftigten beteiligt. Die Tatsache, daß die Zahl der im Laufe des Monats Entlassenen mit 2810 die der Eingestellten mit 1463 sehr beträchtlich übersteigt, deutet schon auf die Ungunst der allgemeinen Lage hin. Deutlicher ist sie zu erkennen, wenn man die Verhältniszahlen betrachtet. In manchen Berufszweigen sieht es geradezu trostlos aus. So sind die erfassten Betriebe für Sport- und Kinderwagen und für landwirtschaftliche Maschinen durchgängig schlecht beschäftigt. Nicht viel besser ist es im Mühlenbau, in der Schuhleistenfabrikation und in manchen anderen Berufszweigen. Verhältnismäßig günstig liegen die Verhältnisse in der Musikinstrumentenindustrie, in der Stroh- und Schirm- und in

der Bleistiftfabrikation. Aber auch hier ist der Beschäftigungsgrad, absolut genommen, durchaus nicht als gut zu bezeichnen. Im ganzen waren im Februar erst 17,6 Prozent der erfassten Arbeiter in schlechtbeschäftigten Betrieben, im März waren es schon 32,3 Prozent, und im April stieg der Anteil gar auf 41,2 Prozent. Entsprechend verminderte sich die Zahl der auf gut und befriedigend beschäftigte Betriebe entfallenden Arbeiter. Dieser ungünstigen Geschäftslage entspricht es, daß in umfangreichem Maße verflüchtigt gearbeitet wurde. Von den erfassten 573 Betrieben melden nicht weniger als 260 mit 42 984 Beschäftigten Kurzarbeit. Dabei sind fast alle Berufszweige beteiligt. Wenn daneben auch 9 Betriebe, und zwar je eine Fabrik für weiße Möbel, für Bau und Holzbearbeitung, Sperholz und Bürsten und Pinsel und ein Sägewerk, ferner je zwei Pianofabrikanten und Werften mit insgesamt 1595 Arbeitern Überstunden machten, so kann das die Gesamtlage nicht beeinflussen.

Der Beschäftigungsgrad in den Großbetrieben der Holzindustrie im Monat April 1923.

Large table with columns: Berufszweig, Anzahl der Beschäftigten, Geschäftsgang (gut, befriedigend, schlecht), Ton je 100 Beschäftigten entfallen auf Betriebe mit... Geschäftsgang (April 1923, März 1923, Februar 1923). Lists various trades like Möbel, Bau und Möbel, Weißes Möbel, etc.

Ebenso unerfreulich wie die Berichte über den Beschäftigungsgrad in den Großbetrieben lauten die Berichte über den Stand der Arbeitslosigkeit. Hierüber wurden aus 1312 Verwaltungsstellen mit 421 213 Mitgliedern Berichte eingeleitet. 71 Verwaltungsstellen mit 13 111 Mitgliedern haben nicht rechtzeitig berichtet. Am Schlusse des Monats April waren 30 031 Mitglieder, das sind 7,13 Prozent der von der Berichterstattung erfassten, arbeitslos. Am Schlusse des Monats März wurden 4,74 Prozent Arbeitslose gezählt, doch hat sich diese Zahl durch die nachträglich eingegangenen Meldungen auf 5,03 Prozent erhöht. Die Zahl der Arbeitslosen hat also im April eine sehr wesentliche Steigerung erfahren.

Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Holzarbeiter-Verband Ende April 1923.

Table with columns: Gau, Berichteten haben, Verwaltungsstellen, mit Mitgliedern, Arbeitslose am 30. April, Son je 100 Mitgliedern waren arbeitslos, Nicht berichtet haben, Verwaltungsstellen, mit Mitgliedern. Lists regions like Ostpreußen, Stettin, Breslau, etc.

Sehr stark war die Arbeitslosigkeit in Berlin, wo Ende April 4184 Arbeitslose oder 11,78 Prozent der Mitglieder arbeitslos waren. Dazu kamen noch 3771 Kurzarbeiter. Noch ungünstiger lagen die Verhältnisse im Gau Frankfurt. Von 32 021 Mitgliedern waren hier 3783 oder 11,81 Prozent arbeitslos; dazu

kommen aber noch 10 211 Kurzarbeiter. Hier ist die Arbeitslosigkeit durch die französische Besetzung erheblich beeinflusst. Im Hinblick auf diesen Umstand ist es auffällig, daß der Gau Düsseldorf nur 1564 oder 5,43 Prozent Arbeitslose und 6837 Kurzarbeiter meldet. Während die Arbeitslosigkeit in allen anderen Gauen gestiegen ist, hat sie in den Gauen Ostpreußen und Stettin einen kleinen Rückgang erfahren. Sie ist hier auch im Vergleich zu den anderen Gauen niedrig, doch auch diese niedrigen Zahlen sind immer noch recht hoch.

Der volle Umfang der Arbeitslosigkeit läßt sich nur erfassen, wenn auch die Kurzarbeiter mit in Betracht gezogen werden. Deren Zahl ist im Monat April gleichfalls stark angestiegen, wie die folgende Zusammenstellung zeigt.

Table with columns: Die wöchentliche Arbeitszeit war vermindert um Stunden, in Betrieben, für Arbeiter, März, April. Shows data for weeks 1 bis 8, 9, 16, 17, 24, 25 und mehr.

Demnach ist die Zahl der Kurzarbeiter im April auf 101 173 oder 24,02 Prozent der Mitglieder gestiegen; Ende März waren 17,18 Prozent der Mitglieder Kurzarbeiter. Nach unserer Statistik läßt sich der Stand der Arbeitslosigkeit im Deutschen Holzarbeiter-Verband Ende April auch so ausdrücken: Von 421 213 bei der Zählung erfassten Mitgliedern waren 30 031 oder 7,13 Prozent arbeitslos. Von den verbleibenden 391 182 waren 101 173 oder 25,86 Prozent Kurzarbeiter, so daß nur 290 009 oder 68,85 Prozent voll beschäftigt waren. Ein äußerst unerfreuliches Ergebnis. Im Laufe des Monats Mai hat sich die Arbeitslosigkeit ein wenig vermindert. Das ist eine Folge des erneuten Markturnges, durch welche die Ausfuhr wieder eine Belebung erfährt. So schwer wir auch unter der Arbeitslosigkeit leiden, und so sehr wir auch die eingetretene Besserung begrüßen, so kann diese doch keine Befriedigung auslösen. Die Senkung des Markturnges, die eine schwache Belebung des Arbeitsmarktes hervorgerufen hat, ist der Ausdruck für die Verschlechterung der gesamten Wirtschaftslage Deutschlands, die der Arbeiterschaft noch sehr fühlbar zum Bewußtsein gebracht werden wird.

man zu einem gerechten Urteil kommen will. Die Holzindustrie ist ein Zweig der Gesamtwirtschaft, der nicht losgelöst von dieser betrachtet werden kann. Wenn auch statistische Vergleichszahlen noch nicht zur Verfügung stehen, so kann doch gesagt werden, daß die Holzarbeiter im Rahmen der Gesamtwirtschaft ihre Stellung behauptet haben; man wird sogar nicht folgen, wenn man sagt, daß ihre wirtschaftliche Lage sich verhältnismäßig gehoben hat. Das ist der Erfolg

unseres Verbandes. In schweren Zeiten, wie den gegenwärtigen, tritt der Wert der Organisation besonders deutlich in Erscheinung. Ohne unseren Verband wäre es uns nicht möglich gewesen, den Stücken stand zu halten. Unsere Lage wäre herabgedrückt worden, es wäre uns ergangen wie den Angehörigen mancher sozialen Schichten, die den Wert der Organisation nicht erkannt haben. Die Erfahrungen des Jahres 1922 müssen uns ein Ansporn sein, unablässig an dem weiteren Ausbau unseres Verbandes zu arbeiten.

**Aus dem Verbandsleben.**

**Bekanntmachungen des Vorstandes.**

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer sind der 21. Wochenbeitrag für die Woche vom 20. bis 26. Mai 1923 und außerdem der 4. Extrabeitrag fällig geworden.

Die Eröffnung des 13. ordentlichen Verbandstages erfolgt am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Stadthalle in Kassel, Hohenzollernstraße. Die Eröffnungssitzung gilt nur als Vorversammlung zur Konstituierung des Verbandstages. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen am Montag, dem 18. Juni, früh 8 Uhr, im gleichen Lokal. Wie bereits in Nr. 1 der „Holzarbeiter-Zeitung“ mitgeteilt worden ist, hat der Verbandsvorstand folgende provisorische Tagesordnung aufgestellt:

1. Konstituierung des Verbandstages.
2. a) Bericht des Verbandsvorstandes über seine Tätigkeit.  
b) Rassenbericht.  
c) Bericht des Verbandsauschusses.  
d) Bericht der Redaktion und der Preßkommission.
3. Die Lohn- und Vertragspolitik des Verbandes. Referenten: M. Schleicher und W. Dammer.
4. Das neue Arbeitsrecht. Referent: Carl Jahn.
5. Wirtschaftliche Zeitfragen. Referent: Fritz Larnow.
6. Der Gewerkschaftskongress.
7. Beratung der Statuten und Anträge.
8. Wahl des Verbandsvorstandes, des Verbandsauschusses und der Gewerkschaftsräte.
9. Sonstige Verbandsangelegenheiten.

Die Drucksachen für den Verbandstag mit den Berichten und Anträgen, ebenso die Mandate werden den Delegierten voraussichtlich bis spätestens den 10. Juni zugesandt werden.

Die Delegierten, die besondere Wünsche in bezug auf Wohnung haben, werden gebeten, diese bis zum 1. Juni an untenstehende Adresse mitzuteilen. In Anbetracht der außerordentlich hohen Hotelpreise wird, soweit es irgend möglich ist, versucht werden, Privatwohnungen für die Delegierten bei den Mitgliedern unserer Kassen Verwaltungsstelle zu bekommen. Wer also von den Delegierten Logis wünscht, muß dieses an Hans Edel, Deutscher Holzarbeiter-Verband, Kassel, Spohrstraße 8, mitteilen.

Nachdem die Haupt- und Nachwahlen zum Verbandstag abgeschlossen sind, geben wir nachstehend die Liste sämtlicher gewählten Delegierten bekannt:

- Gau Ostpreußen:** 1. Spill (Danzig). 2. Nidel (Königsberg). 3. Reck (Elbing). 4. Krohm (Insterburg).
- Gau Stettin:** 5. Grünert (Stettin). 6. Köllow (Schwerin in Mecklenburg). 7. Papke (Stolz in Pommern). 8. Jahn (Elba). 9. Erhardt (Stralsund). 10. Materne (Swinemünde).

- Gau Breslau:** 11. Kuntze (Breslau). 12. Blaffel (Breslau). 13. Fischer (Liegnitz). 14. Götthel (Görlitz). 15. Hoffmann (Freiburg in Schlesien). 16. Diertz (Waldenburg in Schlesien). 17. Ebis (Beuthen in Oberschlesien). 18. Franke (Olag). 19. Christ (Herschyndorf). 20. Geißler (Langenöls). 21. Hoffmann (Grünberg i. Schles.). 22. Langner (Olz).

- Gau Brandenburg:** 23. Volze (Berlin). 24. Hemming (Berlin). 25. Gantke (Berlin). 26. Wagenführ (Berlin). 27. Springner (Berlin). 28. Grönlund (Berlin). 29. Dittkuntz (Berlin). 30. Boese (Berlin). 31. Labeski (Berlin). 32. Welle (Berlin). 33. Eshenröder (Berlin). 34. Ruppert (Berlin). 35. Schneider (Berlin). 36. Tulinsty (Berlin). 37. Rigbir (Berlin). 38. Schulz (Landsberg a. d. W.). 39. Thieme (Spanbau). 40. Bauer (Ludenwalde). 41. Kalz (Musterwalde). 42. Kahlgrün (Gassen). 43. Schulze (Königsberg in Preußen). 44. Gläßer (Klosterfelde). 45. Neumann (Landsberg a. d. W.). 46. Wille (Strausberg). 47. Thielsch (Schönwalde).

- Gau Dresden:** 48. Schulz (Dresden). 49. Deutschmann (Dresden). 50. Wächner (Dresden). 51. Zieger (Sprendorf). 52. Böbelin (Obernhan). 53. Winkler (Dresden). 54. Zedler (Heringswalde). 55. Tränker (Neuhäusen). 56. Pleichte (Rabenau). 57. Barthel (Leisnig). 58. Gärtner (Weißeritz). 59. Voigt (Ebersbach). 60. Heinze (Pirna). 61. Müller (Martenberg in Sachsen). 62. Wülfert (Möck). 63. Wittmer (Mittlerberg im Erzgebirge).

- Gau Leipzig:** 64. Jahn (Leipzig). 65. Wittig (Leipzig). 66. Volk (Leipzig). 67. Arnhöhl (Leipzig). 68. Dietrich (Leipzig). 69. Naumann (Klingenthal). 70. Frieder (Klingenthal). 71. Reimshüffel (Zeitz). 72. Rödel (Oera). 73. Berner (Chemnitz). 74. Struß (Chemnitz). 75. Winkler (Chemnitz). 76. Fickenschild (Mittlerberg, S.-A.). 77. Leichert (Schmölln, S.-A.). 78. Leißner (Zwickau). 79. Senkel (Leibsch). 80. Remde (Plauen i. Vogtl.). 81. Leibelt (Johanngeorgenstadt). 82. Gehrner (Neustädtel). 83. Mewald (Grimma). 84. Franke (Eilenburg).

- Gau Erfurt:** 85. Giese (Eisenach). 86. Koch (Raumburg a. d. S.). 87. Heller (Gotha). 88. Müller (Langenwiesenthal in Thüringen). 89. Weimar (Nordhausen). 90. Schaub (Giechübel). 91. Kunze (Bürgel in Thüringen). 92. Martin (Hermdorf). 93. Winkler (Weinungen). 94. Cramer (Chrudrus).

- Gau Magdeburg:** 95. Härkelein (Burg bei Magdeburg). 96. Borrmann (Magdeburg). 97. Siemann (Braunhewig). 98. Fiedler (Falle a. d. S.). 99. Konrad (Wesera). 100. Medener (Merzigerode). 101. Frisch (Nehersleben). 102. Mollas (Wittenberg b. Halle). 103. Köpfer (Gardelegen).

- Gau Hamburg:** 104. Pannwolf (Hamburg). 105. Schneider (Hamburg). 106. Bändner (Hamburg). 107. Gnerlich (Hamburg). 108. Böttcher (Hamburg). 109. Cohns (Hamburg). 110. Müller (Hamburg). 111. Radzuhn (Bremen). 112. Schäfers (Hamburg). 113. Sünthar (Seefeld). 114. Schürwald (Hamburg). 115. Lange (Hamburg). 116. Gerten (Oldenburg). 117. Wankers (Stade). 118. Heider (Oldenburg).

- Gau Hannover:** 119. Köpfer (Hannover). 120. Bruns (Hannover). 121. Keller (Gerford). 122. Wittorf (Göttingen). 123. Edel (Kassel). 124. Balmeshe (Minden). 125. Schumann (Dumeln). 126. Göttenröder (Detmold). 127. Kohl-

- hoff (Holzminden). 128. Hering (Stadthagen). 129. Kassebaum (Wünte). 130. Ohm (Gittelde). 131. Finke (Celle).  
**Gau Düsseldorf:** 132. Winkelrod (Köln). 133. Jählen (Köln). 134. Geuber (Bonn). 135. Löwen (Düsseldorf). 136. Heßner (Düsseldorf). 137. Bedmann (Düsseldorf). 138. Küster (Elberfeld). 139. Espentott (Essen). 140. Biegler (Dortmund). 141. Bode (Duisburg). 142. Haßler (Wachen). 143. Steiner (Münster i. W.). 144. Uebel (Remscheid). 145. Ludwig (Paderborn).

- Gau Frankfurt:** 146. Lornau (Frankfurt a. M.). 147. Reinhard (Frankfurt a. M.). 148. Maier (Mannheim). 149. Forthuber (Frankenthal). 150. Lempel (Darmstadt). 151. Bertel (Kaiserlautern). 152. Banfer (Mainz). 153. Brunner (Heidelberg). 154. Raag (Heidelberg). 155. Wenzel (Höchst a. M.). 156. Müller (Offenbach a. M.). 157. Schmidt (Saarbrücken). 158. Weg (Densheim). 159. Endreß (Mühlstadt). 160. Krämer (Neustadt a. d. S.). 161. Münzig (Wehlar).

- Gau Nürnberg:** 162. Siffel (Nürnberg). 163. Meyer (Nürnberg). 164. Neuburger (Nürnberg). 165. Renner (Nürnberg). 166. Dörfer (Fürth). 167. Böh (Koburg). 168. Höhnenschlager (Erlangen). 169. Herzog (Kaiserslautern). 170. Geißner (Hof i. Bayern). 171. Remmer (Nürnberg). 172. Popp (Neumarkt, Oberpfalz). 173. Böller (Dinkelsbühl). 174. Seig (Regensburg).

- Gau München:** 175. Freiburger (München). 176. Gommola (München). 177. Graßl (München). 178. Groß (Augsburg). 179. Müller (Kempten). 180. Schreibmeier (Straubing). 181. Tremmel (München). 182. Rain (Traunstein). 183. Kellermann (Stuttgart).

- Gau Stuttgart:** 183. Kellermann (Stuttgart). 184. Mögler (Stuttgart). 185. Pflieger (Stuttgart). 186. Huber (Karlsruhe). 187. Müller (Karlsruhe). 188. Wagner (Freiburg im Breisgau). 189. Rueß (Ulm a. d. D.). 190. Schmidt (Kirchheim). 191. Schönenberger (Schwenningen). 192. Hauser (Doss). 193. Wessinger (Neuenbürg). 194. Bürke (Heilbronn). 195. Senn (Schramberg). 196. Schmid (Singen). 197. Eberhard (Ludwigsburg). 198. Blon (Reutlingen). 199. Lehms (Göppingen). 200. Frisch (Schwäbisch-Hall).

Berlin SO. 16, Am Kölnischen Park 2.  
Der Vorstandsvorsitzend.

**Zentralstellenvermittlung der Mittelhauer.**

Verlangt: Holzbildhauer (tütlich) nach Rabenau i. S., Brühwald, Burgdorf (Hannover), Strasburg (Udermark), Zeulenroda; (mittl.) nach Johanngeorgenstadt i. Sa., Rue i. Ergeb., Bad Lauterberg, Bünde i. Westf., Respektanten wollen sich schriftlich wenden an P. Dupont, Berlin SO. 16, Am Kölnischen Park 2.

**Unsere Lohnbewegungen.**

**Neue Lohnabkommen.**

Für den Landesbezirk **Schlesien** fällt der Schlichtungsausschuß Breslau einen Schiedspruch, der die Löhne für die Zeit vom 12. Mai bis 1. Juni regelt. Nunmehr beträgt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in den Ortsklassen II bis VI 1550 M., 1504 M., 1457 M., 1411 M. und 1364 M.

Für den Landesbezirk **Ostpreußen** wurde ein Lohnabkommen getroffen, das am 11. und 26. Mai Zulagen bringt. Ab 26. Mai beträgt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in den Ortsklassen II bis VI 1365 M., 1276 M., 1230 M., 1184 M. und 1164 M.

Für den Landesbezirk **Hamburg, Schleswig-Holstein** fanden am 11. Mai Verhandlungen statt. Nach dem getroffenen Abkommen wird ab 11. Mai eine Zulage gezahlt, die in der Spitze 255 M. beträgt. Damit steigt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in den sechs Ortsklassen auf 2040 M., 1795 M., 1693 M., 1612 M., 1550 M. und 1460 M. Das Abkommen gilt bis Ende Mai.

Für den Landesbezirk **Bremen, Oldenburg und Friesland** fanden am 15. Mai Verhandlungen statt. Da zwischen den Parteien eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, wurde der Bremer Schlichtungsausschuß angerufen, der einen Schiedspruch fällt. Dieser bringt ab 11. Mai eine Zulage von 350 M. in der Spitze. Der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter beträgt jetzt in den Ortsklassen II bis VI 1850 M., 1756 M., 1663 M., 1574 M. und 1484 M.

Bei der Verbindlichkeitsklärung des Landestarifvertrages für **Hessen-Nassau (nördlich)** und **Freistaat Hessen** hatte die Reichsarbeitsverwaltung die Kreise Hanau Stadt und Land sowie Gelnhausen und Marburg aus dem Geltungsbereich herausgenommen. Gegen diese unverständliche Entscheidung wurde Beschwerde erhoben mit dem Ergebnis, daß nunmehr der Landestarifvertrag für seinen ganzen Geltungsbereich für verbindlich erklärt wurde.

Für die **Holzwarenfabriken in Thüringen** wurde ein Abkommen getroffen, das am 13. und 25. Mai Zulagen von insgesamt 300 M. in der Spitze bringt. Damit steigt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in der zweiten Ortsklasse auf 1700 M.

In den Verhandlungen für die **Spielewarenindustrie im Freistaat Sachsen** am 14. Mai wurde der Tarifvertrag dahin abgeändert, daß die Lohnbildung künftig nicht mehr nach Branchengruppen, sondern einheitlich erfolgt. Es sind zwei Ortsklassen geschaffen; bis auf drei Orte wurden alle übrigen in die zuständige Ortsklasse eingereiht; über die strittigen soll das Tarifamt entscheiden. Das Lohnabkommen bringt für die erste Ortsklasse einen Spitzenlohn von 1450 M. ab 17. Mai und einen solchen von 1660 M. ab 24. Mai.

Für die **Jüdische Sägewerksindustrie** bringt das am 9. Mai abgeschlossene Abkommen am 4. und 18. Mai Zulagen. Der Mindestlohn für über 25 Jahre alte Arbeiter der Gruppe A beträgt nunmehr in den vier Ortsklassen 1650 M., 1565 M., 1485 M. und 1400 M.

Für die **obersteifische Sägewerksindustrie** wurde ein Abkommen getroffen, nach welchem am 30. April und 14. Mai Zulagen gewährt werden. Vom letzten Termin an beträgt der Mindestlohn für über 25 Jahre alte Arbeiter der Gruppe A in den Ortsklassen II bis IV 1575 M., 1485 M. und 1455 M.

Für die **Sägewerksindustrie im Freistaat Sachsen** fanden am 15. Mai Verhandlungen statt. Nach der getroffenen Vereinbarung beträgt ab 18. Mai der Vertragslohn für die erste Arbeitergruppe in den vier Ortsklassen 1600 M., 1748 M., 1602 M. und 1620 M. Das Abkommen gilt bis Ende Mai.

Für die **Sägewerksindustrie im Saarland und Mosel** wurde am 8. Mai verhandelt mit dem Ergebnis, daß die be-

stehenden Löhne ab 7. Mai um 18 Prozent erhöht werden. Damit steigt der Lohn für über 24 Jahre alte Holzarbeiter in den drei Ortsklassen auf 1575 M., 1550 M. und 1525 M.

Für die **Säger im Bezirk Hagenburg, Erbach, Rosenhahn** wurde ein Abkommen getroffen, nach welchem der Lohn für Maschinenarbeiter 1522 M. beträgt.

Für die **Streifen- und Pinselindustrie Südwestdeutschlands** wurde zwischen den Parteien wiederholt ergebnislos verhandelt. Nunmehr fällt der Schlichtungsausschuß Freiburg am 11. Mai einen Schiedspruch, der ab 7. Mai eine Zulage von 20 Prozent und ab 20. Mai eine weitere Zulage von 5 Prozent bringt. Damit steigt der Mindestlohn für über 24 Jahre alte Facharbeiter in Ortsklasse A auf 1718 M.

Für die **Musikinstrumentenindustrie in Leipzig und Beth** wurde am 14. Mai verhandelt. Eine Verständigung konnte jedoch nur für Leipzig erzielt werden. Für die Zeit vor dem 17. Mai wird eine einmalige Zulage gezahlt, die für über 22 Jahre alte Facharbeiter 4000 M. beträgt. Vom 17. Mai an wird eine Zulage von 270 M. in der Spitze gewährt. Damit steigt der Durchschnittslohn auf 1930 M. Das Abkommen gilt bis zum 30. Mai. Für Beth finden neue Verhandlungen statt.

Für die **Modellfabriken in Württemberg** wurde vereinbart, daß für jede geleistete Arbeitsstunde in der Zeit vom 30. April bis 2. Mai eine Nachzahlung geleistet wird, die für über 22 Jahre alte Arbeiter 83 M. pro Stunde beträgt. Vom 3. Mai an werden die bestehenden Löhne um 152 M., ab 10. Mai um weitere 17 M. und ab 17. Mai um weitere 29 M. in der Spitze erhöht. Damit steigt der Durchschnittslohn an den angegebenen Terminen auf 1728 M., 1743 M. und 1772 M.

Für die **Werken im Gau Dresden** wurden am 15. Mai die Löhne neu vereinbart. Ab 11. Mai beträgt der Vertragslohn 1265 M. und ab 24. Mai 1840 M.

Für die **Korkwarenindustrie im Regierungsbezirk Merseburg und Umgegend** wurde am 9. Mai ein neues Lohnabkommen vereinbart. Ab 4. Mai erfolgt auf alle Löhne und Wfortpreise ein Zuschlag von 15 Prozent. Die Tariflöhne erhöhen sich um den gleichen Prozentsatz und betragen 1224 M.

In **Mold** wurde für die **Schuhleistenindustrie** vereinbart, daß der Mindestlohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter ab 28. April 1470 M. beträgt. Ferner wurde für die **Korkwarenfabrik** ein Abkommen getroffen, nach welchem der Lohn für über 23 Jahre alte Arbeiter 1275 M. beträgt.

In **Berlin** wurde für die **Musikinstrumentenindustrie** durch Schiedspruch ein Lohnabkommen geschaffen, nach welchem die Löhne um 18 Prozent in drei Raten erhöht werden. Ab 4. Mai beträgt der Vertragslohn in der Spitze 1790,80 M., ab 11. Mai 1872,20 M. und ab 17. Mai 1921 M.

In **Hamburg** wurden für eine Reihe Branchen neue Lohnabkommen getroffen. In der **Füllfederhalterbranche** beträgt der Tariflohn in der Spitze 2040 M., in den **Säge- und Hobelwerken** 1755 M., in der **Packlisten- und Zigarrenleistenindustrie** 1955 M., in der **Fahrzeugbranche** 1950 M.

In **Harau-Langendiebach** wurde für die **Zigarren-, Wicelformen- und Sperrholzindustrie** verhandelt mit dem Ergebnis, daß der Lohn für über 22 Jahre alte verheiratete Arbeiter ab 4. Mai auf 1560 M. und ab 13. Mai auf 1680 M. festgesetzt wurde.

In **Leipzig** wurde für die **Maschinenfabriken** ein Abkommen getroffen, daß für Mai einen Lohn von 1900 M. in der Spitze vorsieht.

In **Nürnberg** wurde mit der **Vereinigung Nürnberger Modellbauanstalten** eine Vereinbarung getroffen. Für die Zeit vom 1. bis 29. April wird eine Nachzahlung geleistet, die für über 25 Jahre alte Gehilfen 52 M. pro Stunde beträgt. Vom 29. April an beträgt der Lohn für solche Gehilfen 1920 M. Das Abkommen soll bis zum 3. Juni gelten.

**Aus der Holzindustrie.**

**„Holzmarkt“-Mauern.**

Der „Holzmarkt“, das Organ der Sägewerksbesitzer und Holzändler, ist von einer unstillbaren Neugierde geplagt. Er will durchaus von uns wissen, welchen Ertrag die vom Verbandsvorstand ausgeschriebenen Extrabeiträge erbringen. Statt abzuwarten, bis unser Verband seine Rassenabschlüsse veröffentlicht, was wir doch im Gegenzug zu den vom „Holzmarkt“ protegerten Unternehmerverbänden regelmäßig tun, leiht er immer wieder hinter uns her, er will „ziffern ziffern“ sehen. Weil wir ihm nicht zu Willen sind, bedankt er uns nach der Art ungezogener Lausbuben mit Unflätigkeiten.

Wir würden davon nicht Notiz genommen haben, hätten uns nicht einige Zuschriften darüber belehrt, daß es tatsächlich Sägewerksbesitzer gibt, die glauben, mit den Schimpfereien des „Holzmarkt“ über den Deutschen Holzarbeiter-Verband bei unseren Kollegen Eindruck zu machen. In dem einen Fall hat der Unternehmer die Epistel des „Holzmarkt“ abgeschrieben und bei seinen Arbeitern zirkulieren lassen. Sie ist uns prompt zugefandt worden. In anderen Fällen scheint man sich damit begnügt zu haben, den Arbeitern den Artikel vorzulesen oder sonst zur Kenntnis zu bringen. Aus den Zuschriften, die wir erhalten haben, geht hervor, daß damit ein ganz anderer Eindruck erweckt wurde, als die Herren annehmen. So schreibt uns ein Kollege: „Dem „Holzmarkt“ muß gesagt werden, daß wir kein Unterstützungsverein, sondern eine Kampforganisation sind, und daß sich unser Kampf gegen ein kurzfristiges, profitflüsteres Unternehmertum richtet, ganz besonders in der Sägewerksindustrie. Das zwingt uns, beiziteilen Reservieren anzusammeln. Die Arbeiter in der Sägewerksindustrie haben das Borgehen der Arbeitgeber im März und Anfangs April nicht vergessen. . . . Jeder im Deutschen Holzarbeiter-Verband organisierte Holzarbeiter weiß, wo das Geld der Verbandskasse bleibt. Das wissen auch unsere Gegner. Aber immer fröhlich darauflos verächtlich, denkt der „Holzmarkt“ etwas wird schon hängengeblieben. Das ist die „anständige“ Art des „Holzmarkt“.“

Wir wollen es bei diesem Sitat bewenden lassen. Es kommt nicht zur Genüge die Stimmung unserer Kollegen und die Wirkung, welche die Schimpfereien des „Holzmarkt“ auf sie hervorbringen. Wenn es ihm Vergnügen macht, mag er so fortfahren.

Abrechnung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das 4. Vierteljahr 1922.

Table with columns: Einnahmen, Hauptkasse, Verwaltungsstellen, Zusammen. Rows include Beitrittsgeld, Beiträge, Extrabeiträge, Sonstige Einnahmen, Zinsen, Guthaben der Lokalkassen.

Table with columns: Ausgaben, Hauptkasse, Verwaltungsstellen, Zusammen. Rows include Reiseunterstützung, Umzugsunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, etc.

Gesamteinnahmen 460 359 834,73 M. Gesamtausgaben 211 642 735,35 M. Mehreinnahmen 248 717 099,38 M.

Geprüft und für richtig befunden: Die Revisoren: Robert Paul, F. Lomad, S. Urban.

Der Kassierer: Emil Lehmann.

Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederzahl betrug im 3. Vierteljahr 1922 ... im 4. Vierteljahr 1922 ... während die Zahl der jugendlichen Mitglieder sich um 227 vermehrte, die der weiblichen um 130 zurückging, verminderte sich die Zahl der männlichen Mitglieder um 2845.

Rechnungsabschluss der Lokalkassen für das 4. Vierteljahr 1922.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben. Rows include Kassenbestand, Anteil an den Beiträgen, Lokalbeiträge, Zinsen, Sonstige Einnahmen, etc.

Abrechnung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1922.

Table with columns: Einnahmen, Hauptkasse, Verwaltungsstellen, Zusammen. Rows include Beitrittsgeld, Beiträge, Zinsen, Sonstige Einnahmen, Guthaben der Lokalkassen.

Table with columns: Ausgaben, Hauptkasse, Verwaltungsstellen, Zusammen. Rows include Reiseunterstützung, Umzugsunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, etc.

Gesamteinnahmen 664 379 481,72 M. Gesamtausgaben 315 908 812,96 M. Mehreinnahmen 348 470 668,76 M.

Geprüft und für richtig befunden: Die Revisoren: Robert Paul, F. Lomad, S. Urban.

Der Kassierer: Emil Lehmann.

Geerbene Mitglieder: Geringswalde, Gustav Schmidt, Emböcker, 72 J., Oswald Goch, Emböcker, 68 J., Grünberg, Carl August Juch, 50 J., etc.

Facharbeiter für die Fabrikation von Holzrinnenbleiben ... Fachholzwerke in Nürnberg.

Kantenträger: Unentbehrliches Stahlerzeugnis, macht sich in Kürze bezahlt. Paul Kreuzer, Erbenberg.

Die Technik im Wagen- und Karosseriebau: Ein systematisches Handbuch für Wagen- und Karosseriebau sowie für Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Fachliteratur: Der Lebenspreis ergibt sich aus der Multiplikation der hinter jed. Werk angegebenen Grundzahl mit der vom Börsenverein der deutschen Buchhändler festgesetzten Veränderl. Schlüsselzahl.

Jung. Möbelfachler: in 19. Lebensjahr, selbstständig, Angebots erlösen in Göttingen, Neu-Ulm, (Göttingen-Altstadt), bis zum 11. April.

Der beste Patzhobel: mit stets liegender Handhabung. Fachholzwerke in Nürnberg.

Geschichte der Revolutionen: Dom niederländisch, Aufstand des zum Vordere der französl. Revolution. Deutl. Conrady Erberband.

Bildhauer-, Drechsler- u. Stuhlbauer-Werkzeuge: empfiehlt Fritz Plotenhauer Rabenau in Sachsen.

Flafow Betriebsräte-Gesetz: neben Wahlordnung, Ausführungsverordnungen und Ergänzungsgesetzen.

Der junge Tischler, Heinrich und Weber, Ganzleinen 4 M., Halb-leinen 3 M., Moderne Küchen- und Schlafzimmermöbel.

Fräser! Bandsägeblätter: sowie sämtliche Werkzeuge in bester Qualität liefern sofort W. Ziemrich & Sohn, Dresden-A. 1.

Bestellungen an die Buchhandlung: werden, solange Vorrat, zu den jeweiligen Preisen ausgeführt, jedoch müssen unter heutigen Verhältnissen alle angeführten Preise in Prospekten, Inseraten usw. als unverbindlich gelten.